



(12) Wirtschaftspatent

Erteilt gemäß § 17 Absatz 1 Patentgesetz

(19) DD (11) 226 465 A1

4(51) A 01 C 7/02

AMT FÜR ERFINDUNGS- UND PATENTWESEN

In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(21) WPA 01 C / 267 577 3

(22) 25.09.84

(44) 28.08.85

(71) Kombinat Fortschritt Landmaschinen, VEB Landmaschinenbau Bernburg, 4350 Bernburg, Zimmerstraße 16, DD

(72) Severin, Georg, Dipl.-Ing.; Richter, Gerhard, Dipl.-Ing.; Kroll, Harry, Dipl.-Landw.; Hartmann, Walter, DD

(54) Handsävorrichtung

(57) Die Erfindung betrifft eine Handsävorrichtung zum Ausbringen von Saatgut in Reihen. Dabei soll die Auslaßöffnung so angeordnet sein, daß sie beim Ziehen einer Rille nicht verstopft und mit einfachen Mitteln der Größe des jeweiligen Saatgutes angepaßt werden kann. Erfindungsgemäß ist der untere Teil der Vorrichtung als Säschar ausgebildet. Im oberen Teil ist ein Hohlraum angeordnet, der sich nach unten bis zur Auslaßöffnung allmählich verengt. Eine Leitrinne zieht sich von der Auslaßöffnung an der Oberseite der Vorrichtung bis zur Scharspitze hin und ein manuell zu betätigender Schieber ist über der Auslaßöffnung angebracht. Fig. 1

Handsävorrichtung

Anwendungsgebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft eine Handsävorrichtung, die aus einem Griffstück besteht, das einen als Magazin ausgebildeten Hohlraum, eine Auslaßöffnung und ein von Hand zu betätigendes Verschlusselement aufweist.

Charakteristik der bekannten technischen Lösungen

Es sind Handsävorrichtungen mit kegelförmiger Spitze bekannt, die zum Herstellen eines Saatloches in den Boden gestochen werden. Durch Betätigen eines Handhebels wird ein Saatkorn aus einem Magazin freigegeben und die Handsävorrichtung wird aus dem Saatloch herausgezogen. Das Verschlusselement ist dabei als Klappe oder als Zellenrad (DE-PS 840 466) ausgebildet. Diese Vorrichtungen haben alle den Nachteil, daß für jedes Saatkorn die Vorrichtung einzeln eingestochen werden muß. Werden diese Vorrichtungen zum Ausbringen einer Saatreihe durch den Boden gezogen, verstopft sich die Auslaßöffnung mit Erde. Das Ablegen einer Reihensaat wird damit aufwendig.

Zum Ausbringen von Reihensaat ist eine Vorrichtung aus DE-PS 869 275 bekannt, die aus einer Scheibe mit einem kreisförmigen Saatbehälter besteht. Die Scheibe wird an einem Stock durch den Boden geschoben, wobei das Saatgut durch Öffnungen in dem Saatbehälter auf den Boden fällt. Die Öffnungen können zwar der Größe des Saatgutes angepaßt werden, der Abstand der einzelnen Saatkörner ist jedoch durch den Lochabstand im Saatbehälter unveränderlich festgelegt.

Ziel der Erfindung

Ziel der Erfindung ist, ein einfaches, billig herzustellendes Handsägerät zum Ausbringen von unterschiedlichem Saatgut in Reihensaat zu schaffen.

Wesen der Erfindung

Es ist Aufgabe der Erfindung, eine leichte Handsävorrichtung zu entwickeln, deren Auslaßöffnung so angeordnet ist, daß sie beim Ziehen einer Rille nicht verstopft und deren Größe mit einfachen Mitteln dem jeweiligen Saatgut angepaßt werden kann.

Erfindungsgemäß wird das dadurch erreicht, daß der untere Teil der Vorrichtung in Form eines Säschares ausgebildet ist. Im oberen Teil ist ein Hohlraum angeordnet, der sich nach unten zu bis zur Auslaßöffnung allmählich verjüngt. Eine Leitrinne zieht sich von der Auslaßöffnung an der Oberseite der Vorrichtung bis zur Scharspitze hin und ein Schieber ist über der Auslaßöffnung gleitend angebracht.

Der Bewegungsspielraum des Schiebers ist durch einen Anschlag auf die Größe des auszubringenden Saatgutes einstellbar.

Zum Ausbringen des Saatgutes wird das Magazin mit dem Saatgut gefüllt. Die Scharspitze wird durch den Boden gezogen, so daß eine Saatrille entsteht. Mit dem Daumen wird der Schieber nach oben gezogen, bis die Größe der freigegebenen Auslaßöffnung dem Durchmesser eines Saatkornes entspricht und dieses in die Saatrille fällt. Durch eine geringe Abwärtsbewegung des Schiebers wird die Auslaßöffnung wieder verschlossen, bis das nächste Saatkorn freigegeben werden soll. In der Praxis ergibt sich beim Ziehen der Vorrichtung eine leichte Schwingbewegung des Schiebers, wodurch in regelmäßigen Abständen die Saatkörner ausgelegt werden. Die Frequenz des Schiebers bestimmt den Abstand.

Um zu gewährleisten, daß jeweils nur ein Saatkorn ausgebracht wird, ist oberhalb des Schiebers ein verstellbarer Anschlag angebracht, der zu Beginn auf die Größe des jeweiligen Saatkorns eingestellt wird.

Ausführungsbeispiel

Die Erfindung wird an einem Ausführungsbeispiel näher beschrieben. In der zugehörigen Zeichnung zeigen:

Fig. 1 einen Längsschnitt durch die Handsävorrichtung,

Fig. 2 eine Draufsicht und

Fig. 3 einen Schnitt entlang der Linie A-A.

Die Handsävorrichtung besteht aus dem Plastegehäuse 1, dessen unteres Teil in der Form eines Säscharers mit der Scharspitze 2 ausgebildet ist. Der obere Teil ist mit einem als Magazin dienenden Hohlraum 3 versehen. Die Auslaßöffnung 4 befindet sich an der dem Boden abgewandten Oberseite des Gehäuses 1. Von der Auslaßöffnung 4 führt die Leitrinne 5 zur Scharspitze 2. Über der Auslaßöffnung 4 ist der Schieber 6 gleitend angebracht. Der oberhalb des Schiebers 6 am Gehäuse 1 verstellbar angebrachte Anschlag 7 begrenzt die Gleitbewegung des Schiebers 6 nach oben. Nach unten wird diese Bewegung durch die Wülste der Leitrinne 5 begrenzt. An der inneren Seite des Schiebers ist die Rückhaltefeder 8 befestigt.

Patentansprüche

1. Handsävorrichtung mit einem als Magazin ausgebildeten Hohlraum, einer Auslaßöffnung und einer von Hand zu betätigenden Verschlusvorrichtung, dadurch gekennzeichnet, daß der untere Teil der Vorrichtung in Form eines Säckchens ausgebildet ist, der im oberen Teil angeordnete Hohlraum (3) sich nach unten zu bis zur Auslaßöffnung (4) allmählich verjüngt und eine Leitrinne (5) sich von der Auslaßöffnung (4) an der Oberseite der Vorrichtung bis zur Scharspitze (2) hinzieht und ein Schieber (6) über der Auslaßöffnung (4) gleitend angebracht ist.
2. Handsävorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Bewegungsspielraum des Schiebers (6) durch einen Anschlag (7) auf die Größe des auszubringenden Saatgutes einstellbar ist.
3. Handsävorrichtung nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß an der Innenseite des Schiebers (6) eine Rückhaltefeder (8) angebracht ist.

Hierzu: 1 Blatt Zeichnungen

Fig 1

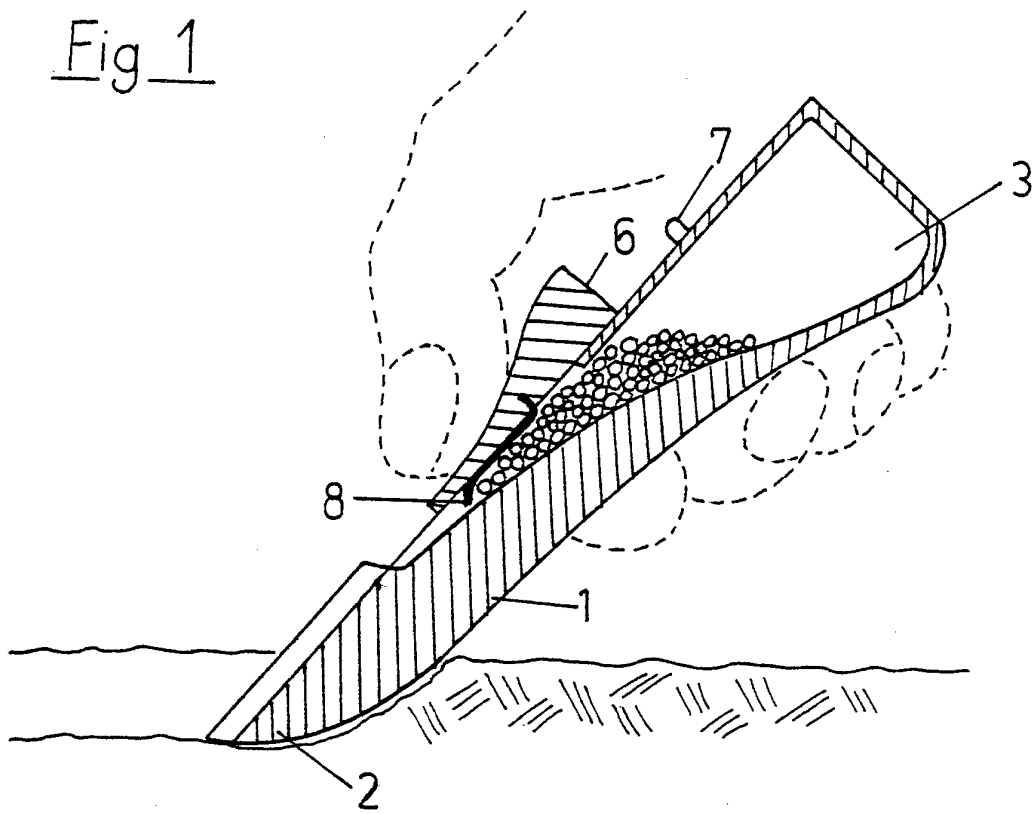


Fig 2

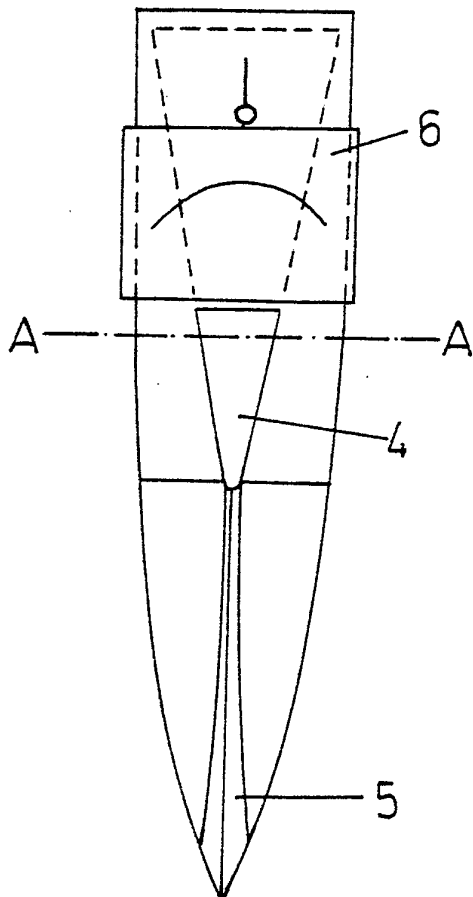


Fig 3

